

No. 163. Sonnabend den 14. Juli 1832.

Bekanntmachung.

Zur Vergütigung der im Jahre 1831 in den Schlesischen Provinzialstädten und in den hiesigen Vorstädten stattgefundenen Brandschäden, imgleichen zur Bestreitung der Verwaltungskosten bei Einziehung der Vergütigungen, ist von den hiesigen vorstädtischen Hausbesitzern ein Beitrag von 7 Sgr. 9 Pf. vom Hundert der Versicherungs-Summe ihrer Grundstücke zu entrichten. Die Einhebung dieser Beiträge wird in dem Zeitraume vom 2ten bis zum 17ten k. M. durch unsre Raths-Ausreiter gegen Aushändigung der diesfälligen, vom Rendanten der vorstädtischen Feuer-Societäts-Kasse und einem Controlleur unterzeichneten, gedruckten Quittung, erfolgen und ist nur gegen solche Quittungen Zahlung zu leisten.

Indem wir dies hiermit öffentlich bekannt machen, bemerken wir zugleich, daß diejenigen Zahlungspflichtigen, welche ihre Beiträge nicht spätestens bis zum 1. August d. J. erlegen, mit Execution dazu werden angehalten werden. Breslau den 25. Juni 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 11. Juli. — Des Königs Majestät haben dem ersten Rendanten der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse, Hofrath Heegewaldt, den Titel als Geheimer Hofrath zu ertheilen und das diesfällige Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht. Auch haben Se. Majestät geruht, den bei dem Ober-Landes-Gericht zu Glogau angestellten Justiz-Commissarius Wunsch zum Justiz-Commissionsrath zu ernennen.

Zu Breslau ist der Prediger an der Hospitalkirche zu St. Trinit., Eggeling, zum 5ten Diakonus an der evangelischen Haupt- und Pfarrkirche daselbst ernannt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 3. Juli. — Am 28. Juni ist hieselbst Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) von Preußen angelangt und im Palaste der Insel Jelagin abgestiegen. Im Gefolge Sr. K. H. befinden sich der Obrist Baron Kanitz und der Major Gerlach.

Am 1. Juli hatte der Baron v. Bourgoing, Minister Sr. Majestät des Königs der Franzosen, seine Abschieds-Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Maj. der Kaiserin, im Palaste von Jelagin.

Oesterreich.

Wien, vom 30. Juni. — Die allgemeinste Theilnahme findet die hoffnungslose Lungenschwindsucht des Fürsten von Reichstadt. So lange der große Arzt Staudenheim ihn berieth und die durch plötzliches Wachsthum geschwächte Constitution zu behandeln wußte, durfte er hoffen, daß er die in der Schwindsucht so gefährliche Periode bis zum 24sten Jahre überleben würde. Sein Tod wird dem Kaiser, der ihn so zärtlich liebt, sehr schmerzlich seyn. Noch ist es nicht genau zu bestimmen, wann der Kaiser und die Kaiserin zurück- und nach Baden kommen, wohin Fürst Metternich in diesen Tagen gehen wird. Einige wollen dem langen Ausbleiben des Kaisers höhere politische Beweggründe unterlegen. —

Die unter der Präfektur des thätigen Grafen Dietrichstein fortwährend gedeihende Hofbibliothek kauft 200 aus der unvergleichlichen Privatsammlung Arabischer, Persischer und Türkischer Schriftsteller, welche mit seltenem Glück und Geschick der Orientalist Ritter Hammer auf seiner Reise in den Orient oft um sehr billige Preise zusammengebracht und zum Theil für seine Geschichte der Osmanen benutzt hat, um den Einkaufspreis. Der mit Orden aus allen Welttheilen Geschmückte erhielt vor wenig Tagen auch das Kreuz der Ehrenlegion, welches nur wenig Ausgezeichnete, wie Göthe, Alexander von Humboldt u. A., trugen. Sein Persischer Marc Aurel hat ihm vom König Ludwig Philipp diese Anerkennung gebracht.

Deutschland.

München, vom 30. Juni. — Heute geht eine Commission nach Ingolstadt ab, um die bereits vollendete Absteckung des neuen Befestigungsplanes sowohl für die Stadt als für die Vorwerke in Einsicht zu nehmen, und an Ort und Stelle näher zu prüfen. Die Befestigungsarbeiten sollen in diesem Jahre noch bedeutend vorrücken.

Frankfurt a. M., vom 2. Juli. — Die Nürnberger Zeitung sagt: Die Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom 28. Juni die Angelegenheiten Deutschlands berathen. Das Resultat dieser Berathung soll nun in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden. Die sämmtlichen Regierungen sind einstimmig dem desfallsigen Beschlusse beigetreten, der, so viel man vernimmt, nur in der pünktlichen Ausführung der Bundesakte bestehen soll. Er wird hauptsächlich sechs Gegenstände umfassen, aber vor Allem ein gleichmäßiges Verfahren in allen Bundesstaaten bezwecken. Die Angelegenheiten der Presse sollen zwar noch nicht erledigt, ihrer Entscheidung aber sehr nahe seyn. Der Handel kommt nun ebenfalls zur Sprache; nach allen Nachrichten aus glaubwürdiger Quelle widmet besonders Oesterreich seine Aufmerksamkeit diesem für Deutschland so wichtigen Gegenstande, und die Deutschen Regierungen überhaupt können nicht länger in Zweifel darüber bleiben, wie höchst nöthig für die Wohlfahrt und die Ruhe Deutschlands das Ergreifen von gemeinsamen, den Handel befördernden Maßregeln ist. Man darf also in dieser Hinsicht wohl bald ein günstiges Resultat erwarten.

Mannheim, vom 4. Juli. — Am 30. Juni und 1. Juli haben hier unruhige Auftritte statt gefunden. Der Anlaß und Hergang der Sache war, nach der hiesigen Zeitung, folgender. Der als Verfasser eines Aufsatzes im „Wächter am Rhein" der Beschimpfung des Ministeriums beschuldigte und zu zweimonatlicher Haft verurtheilte Kameral-Praktikant Strohmeier hatte, vorgeblich zum Behufe einer Familienreise, um einen Paß nachgesucht. Die Justizbehörde, hiervon in Kenntniß gesetzt, verweigerte denselben, da Strohmeier noch wegen 14 anderer Klagepunkte in Untersuchung gezogen werden wird, und gab ihm Hausarrest. Hierauf sollte ihm am 30. Juni Abends von einigen Schwindelköpfen ein Ständchen gebracht werden, welches von der Polizei, um etwaigen Excessen vorzubeugen, verweigert wurde. Aus Besorgniß aber, daß die Exaltirten sich nicht an den Polizeibefehl binden würden, ertheilten die Oberbehörden Befehl an das Militair, sich bereit zu halten. Einige Freiheitsschwindler, unter Anführung eines Betrunkenen, umstellten, als man ihnen im Wirthshause um 11 Uhr Feierabend geboten hatte, das Haus des Strohmeier und brachten ihm ein Lebehoch, Angesichts des Stadt-Commandanten und der Bürgervorstände, die zur Abwehrung sich eingefunden hatten. Spät gelang es erst, die Ruhe wieder herzustellen und die Menschen auseinanderzutreiben. Am 1sten d. wiederholten sich diese Auftritte auf eine bedenklichere Weise. Abends 9 Uhr durchströmte schon eine Menge Menschen die Straßen längs der Planken und der Querstraße an Strohmeiers Wohnung vorüber. Gegen 9½ Uhr rotteten sie sich vor der Wohnung Strohmeiers zusammen, schrien und lärmten, und brachten Vivats aus; noch später, gegen 11 Uhr, fingen sie an, Freiheitslieder zu singen, und höhnten die zum Abwehren herbeigekommene Polizei und Bürgervorstände. Endlich des Schreiens müde, fingen sie an, mit Steinen das Haus zu bombardiren, in welchem Strohmeier wohnt, und waren im Begriffe, die Hausthüre zu sprengen, um ihn zu befreien, worauf das Militair anrückte; bald gewahrte man, daß mit der Infanterie allein nichts ausgerichtet werden konnte; man ließ deswegen die Kavallerie einige Chargen unter sie machen, worauf sie sich zerstreuten, aber bald wieder zusammenrotteten und neuerdings anfingen, zu lärmen und zu schreien. Durch Steinwürfe, womit sie sich gegen das Militair stellten, gaben sie das Zeichen zum eigentlichen Angriffe; mit gefälltem Bajonet drangen die Soldaten auf sie ein, trieben sie aus einander, verwundeten etliche, worunter einer, welcher einem Dragoner den Säbel entwinden wollte, von demselben durchstochen wurde und tödtlich danieder liegt, und machten gegen 40 Gefangene, worunter sich vier vertriebene Polen befinden sollen, die im Nachtzettelbuche auf der Polizei gar nicht eingetragen waren.

In Folge dieser Vorgänge wurde von dem Großherzoglichen Stadt-Amt zu Mannheim unterm 2ten d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: „Die in den letztvergangenen Nächten von einem Haufen übelgesinnter, theils fremder theils einheimischer Personen unternommenen und gestern mit strafbarer Widersetzlichkeit gegen die öffentliche Macht begleiteten Störungen der öffentlichen Ruhe veranlaßten die höhere Behörde zu folgenden Anordnungen, welche hiermit zur Warnung und

Nachachtung öffentlich bekannt gemacht werden: Jede Versammlung auf Straßen und öffentlichen Plätzen in hiesiger Stadt und deren Umgebungen nach Eintritt der Dämmerung ist verboten und wird, wo solche bemerkt wird, nach erfolgloser Warnung mittelst Aufrufs der bewaffneten Macht zerstreut und dabei Jeder, der sich widersetzt, verhaftet und den Gerichten übergeben werden. Die Polizeistunde ist von heute an bis zur gänzlich wiederhergestellten Ruhe auf 10 Uhr festgesetzt und wird mit unnachsichtlicher Strenge gehandhabt werden. Man versieht sich zu der achtbaren hiesigen Bürgerschaft, aus deren Zahl auch nicht Einer bei diesen tumultuarischen Auftritten als thätig bemerkt worden ist, daß sie sich diesen zur Erhaltung der Ruhe und Sicherheit und ihres so oft bewährten Rufes der Loyalität und Ordnungsliebe nöthigen Maßregeln nicht nur willig fügen, sondern auch die Behörden und deren mit dem Vollzug beauftragte Mannschaft nöthigenfalls unterstützen und insbesondere auf ihre Hausangehörigen, Gehülfen, Lehrjungen und Gesinde ein wachsames Auge richten, auch die ihnen zur Kenntniß kommenden Beweise von Aufreizung und Verführung derselben der Behörde sogleich anzeigen werde."

Gestern ging Alles ziemlich ruhig ab; zwar versammelte sich wieder eine Menge Menschen, eines Theils vor dem Rathhause und städtischen Gefängnisse, worin die Gefangenen der vergangenen Nacht aufbewahrt wurden, anderen Theils vor Strohmeiers Wohnung, und schrie mitunter noch ein Lebehoch. Um 10 Uhr gingen starke Bürgerpatrouillen, worauf sich die Menge zerstreute, und um 11 Uhr sah und hörte man nichts mehr als die in gemessenen Schritten einherschreitenden uniformirten Bürger-Corps.

Mainz, vom 30. Juni. — Vor kurzem schloß der hiesige Handelsstand mit jenem von Basel eine Uebereinkunft ab, vermöge welcher nun, was ehedem nicht seyn konnte, ein directer Schiffahrtsverkehr zwischen der Schweiz und unserer Stadt besteht. Auf diese Art ist es begreiflich, daß wenigstens unser Durchgangshandel wahrhaft blühend ist. Das Dampfschiff zwischen hier und Frankfurt, welches schon lange nicht mehr fährt, wird vorerst gar nicht mehr in Gang kommen.

Frankreich.

Paris, vom 3. Juli. — Der General-Lieutenant Graf Drouet d'Erlon ist statt des General-Lieutenants Solignac zum Befehlshaber der 12ten Militair-Division ernannt worden und wird sich unverzüglich auf seinen neuen Posten nach Nantes begeben. Der General-Lieutenant Graf Bonnet wird nach abgehaltener Inspection über die 13te und 14te Militair-Division nach Paris zurückkehren.

Der Constitutionnel meldet: „Viele der hier anwesenden Deputirten sind von den Ministern um ihre Meinung über die Zusammenberufung der Kammern befragt worden; Einige glaubten, daß diese mit großen Uebelständen verknüpft seyn würde, die Anderen, und sie bildeten die Mehrzahl, erklärten, die Zusammenberufung sey dringend, und der jetzige Zustand des Ministeriums könne nicht länger fortdauern, ohne dem Ansehen der Regierung zu schaden. Dessenungeachtet scheint noch nichts entschieden zu seyn. Was die Unterhandlungen über die Ministerial-Veränderung betrifft, so sind sie abgebrochen oder wenigstens vertagt."

Eben dieses Blatt fordert heute alle gute Bürger auf, sich der Charte von 1830 fester als je anzuschließen; die Opposition selbst sey verpflichtet, mit dem Beispiele der Treue und Hingebung gegen die Verfassung voranzugehen; eine der letzteren feindliche Opposition würde bald ihren ganzen Einfluß verlieren. Hierauf schildert der Constitutionnel die glücklichen Folgen, welche die Verschmelzung der Parteien zu einem den Grund-Einrichtungen des Landes wahrhaft ergebenen Ganzen haben würde und hebt unter diesen insbesondere hervor, daß die Anhänger der vorigen Dynastie, die nur durch den Zwiespalt der Patrioten stark seyen, bald alle ihre Aufruhr-Versuche im Westen und Süden für immer würden einstellen müssen. — Der Temps beklagt, daß Frankreich noch immer kein Ministerium, sondern nur eine Anzahl einzelner Minister besitze, und daß unterdessen das Königthum den Angriffen aller Parteien bloßgestellt sey, eben weil es an einem Präsidenten des Ministerraths fehle. Es scheine, daß die Gefahr des jetzigen Zustandes von den Rathgebern der Krone nicht begriffen werde, da man davon spreche, die Zusammenberufung der Kammern bis zum October hinauszuschieben. Mehr als jemals bedürfe Frankreich unter den jetzigen Umständen eines energischen Ministeriums.

Man dürfte am Ende die vielen Sagen über die ministeriellen Veränderungen mit einem gewissen Ueberdrusse betrachten; da indeß die Bewegungen der einen Partei, um sich am Ruder zu erhalten, und die der andern, um dazu zu gelangen, immer ihren Weg gehn, so muß man wohl etwas davon erwähnen. Gestern wurden die Aussichten für Herrn Dupin's Eintritt wahrscheinlicher. Es kam nämlich zu neuen Besprechungen, und die Herren v. Montalivet, v. Rigny und v. Argout gaben sich viel Mühe, jenes Ereigniß herbeizuführen, während die Herren Soult, Sebastiani und Barthe sich eng verbunden hatten, jenen Herren das Widerspiel zu halten. Auch heute scheint indeß die Dupinsche Partei die Oberhand behalten zu haben. Wenn indeß, was nicht ganz unmöglich wäre, morgen die Soultsche Partei das Uebergewicht erhalten sollte, so würden deswegen die Herren v. Argout, v. Montalivet und v. Rigny noch nicht sogleich austreten. Der provisorische Zustand dürfte dann eine Zeit lang fortdauern, man würde die Kammern zusammenberufen und sich an die Majorität bei der Bildung eines definitiven

Kabinets halten. Von der Zusammenberufung der Kammern war übrigens gestern mehr als je die Rede, und die Königl. Verfügung darüber sollte bereits im Moniteur erscheinen. Nach der gewöhnlichen leichtsinnigen Art, mit welcher man hier bei dergleichen Sachen zu Werke geht, hat man indeß den alten Sitzungssaal bereits eingerissen, und der neue dürfte erst in sechs Wochen oder zwei Monaten zum Gebrauch fertig werden. Die Zusammenberufung dürfte also aus Mangel an einem Lokal unmöglich seyn. Nichtsdestoweniger will man sie in einigen Tagen auf den 20. August ansetzen. Vielleicht sind aber dann die Kronenleuchter oder der Präsidentenstuhl nicht fertig.

Der National erzählt, Herr Dupin habe, als er sich der Königl. Einladung gemäß nach dem Schlosse begeben, geglaubt, der König werde über die Bildung des neuen Kabinets mit ihm sprechen, und sey betroffen gewesen, als der König ihn um seine Meinung hinsichtlich der Zusammenberufung der Kammern befragt und ihn dann freundlich entlassen habe.

Die France nouvelle giebt Auszüge aus verschiedenen hiesigen Blättern, um zu beweisen, daß die Opposition früher der Versetzung einzelner Provinzen und Städte in den Belagerungszustand keinesweges abgeneigt gewesen sey. So sagte z. B. der Courrier français unterm 31. May in Bezug auf den Aufstand in der Vendée: „Wenn der Belagerungs-Zustand dazu geeignet ist, die Unruhen zu dämpfen, war er alsdann wohl je nothwendiger, als jetzt, wo Banden von 500 Mann das Land durchziehen, und wo blutige Kämpfe stattfinden?" Dasselbe Blatt unterm 3. Juni: „Wenn der Belagerungszustand ein Mittel gegen den Aufruhr ist, so muß er überall eingeführt werden, wo das Uebel sich zeigt." Dasselbe Blatt unterm 29. Juni: „Wenn man sich an dem Militair vergreift und das Zeichen der Empörung aufpflanzt, so führt man Krieg gegen die Regierung, und diesen Krieg muß die Regierung erwiedern; sie befindet sich dabei in dem Zustande der natürlichen Vertheidigung; ihre vornehmste Pflicht ist die nachdrückliche Unterdrückung der Meuterei." — Der Constitutionnel unterm 3. Juni: „Die Versetzung von 234 Gemeinden in den Belagerungszustand zeugt von einer Energie der Regierung, wodurch die Quotidienne, die immer Kraft verlangt, sich komplett zufriedengestellt fühlen muß." Dasselbe Blatt unterm 10. Juni: „Wo der Bürgerkrieg wüthet, da muß die Regierung das Heil des Landes wahrnehmen. In solchen Fällen sanctionirt die Gefahr nicht das Gesetzwidrige, wohl aber das Außergesetzliche erhaltender Maßregeln, und diese exceptionelle Lage haben alle Gesetzbücher vorausbedacht; sie ist der Zustand der natürlichen Vertheidigung." Dasselbe Blatt unterm 13ten Juni: „Wir haben dem Belagerungszustande der Vendée von Anfang an unseren Beifall gezollt und erklären jetzt, daß die Regierung ihn nicht würde aufheben können, ohne mit Recht des Verraths gegen das Land beschuldigt zu werden." — Der Temps unterm 1. Juni: „Man fürchtet sich, die Vendée in den Belagerungszustand zu versetzen, und betrachtet dies als eine außergesetzliche Maßregel. Sind denn aber Flintenschüsse und Bürgerkrieg kein außergesetzlicher Zustand? Leben wir unter gewöhnlichen Umständen, wenn die Verbindungen gehemmt, Handel und Gewerbfleiß unterbrochen sind?" Dasselbe Blatt unterm 15. Juni: „Man sagt, daß in Angers die Kriegsgerichte ihr Amt noch nicht angetreten haben. Doch ist dies eine Maßregel, die wegen der zahlreichen Verhaftungen mit jedem Tage dringender wird." — Der Messager des Chambres vom 31. May: „Man verlangt von allen Seiten die Versetzung der Vendée in den Belagerungszustand; allerdings wäre dies eine Ausnahme-Maßregel; eine solche haben indeß unsere organischen Reglements vorhergesehen, und man würde daher, indem man sich (wie solches unerläßlich ist) die Mittel verschaffte, nachdrücklich zu handeln, aus dem Kreise der mit Recht verlangten gesetzlichen Ordnung nicht hinaustreten."

In den letzten Tagen war ein großer Theil der hiesigen Nationalgarden durch Rundschreiben benachrichtigt, sich bereit zu halten, um auf das erste Signal marschfertig zu seyn. Wahrscheinlich befürchtete die Regierung in Folge der Entscheidung des Cassationshofes einige Gährung.

Vorgestern begab sich ein Polizei-Kommissair, von einigen Gendarmen begleitet, nach der Wohnung der St. Simonianer in Menilmontant, wo die angeblichen Apostel der neuen Religion eben mit Graben beschäftigt und von einer Menge Volkes umgeben waren, das ihnen zusah und ihren religiösen Gesängen zuhörte. Der Polizei-Commissair, der den Vorsteher der Sekte, Herrn Enfantin, zu sprechen verlangte, wurde an Herrn Chevalier, ehemaligen Zögling der polytechnischen Schule und Redacteur des Globe, gewiesen, der sich auf die an ihn gerichtete Frage einen Apostel nannte und erklärte, daß er mit noch 39 anderen Aposteln und dem obersten Vater Enfantin in der Einsamkeit lebe und, während die ganze Welt in Zwiespalt und Anarchie liege, sich der Arbeit und dem Nachdenken über den Kultus widme, der später die Frauen und das Volk zu dem neuen Glauben bekehren solle; jetzt eben seyen sie beschäftigt, den Platz zu ebenen, wo ihr erster Tempel stehen solle; alle Sonntage wohne eine solche Volksmenge ihren Arbeiten und Gesängen bei. Als der Polizei-Commissair Herrn Chevalier anzeigte, er habe Befehl, das Haus von sämmtlichen darin befindlichen Personen räumen zu lassen, erwiederte dieser, die St. Simonianer würden den strengen Maßregeln der Regierung stets Ruhe entgegensetzen, indessen bitte er ihn, mit Vollziehung des Befehls noch einige Stunden zu warten, da alsdann die im Garten befindliche Volksmenge sich freiwillig und ohne Störung der Ordnung und Ruhe entfernt haben werde. Der Polizei-Commissair zog sich hierauf zurück,

indem er ankündigte, daß er am nächsten Tage wiederkommen würde.

„Man glaube ja nicht," meldet ein Schreiben aus Rotterdam, „an mögliche Gerüchte über geheime Maßregeln des Königs Wilhelm, um in Frankreich Unruhen zu erregen. Man bilde sich ja nicht ein, daß er dafür Geld ausgeben werde; er hat es nicht einmal für Verschwörungen hergeben wollen, die man in Belgien anzuzetteln beabsichtigte. Den Carlisten hat er allen Beistand abgeschlagen; er haßt sie vielleicht eben so sehr, als die liberalen Franzosen. Wenn die Gräfin oder Herzogin v. C..... sich, wie es heißt, im Haag befindet; wenn sie dort aus Frankreich gesendete Agenten empfängt; wenn es dort alte Generale und Lieferanten giebt, die allerlei Ränke zum Besten der ehemaligen Dynastie anspinnen; wenn sich endlich Kapitalisten vorfinden, die sich (hauptsächlich ihres pecuniären Verdienstes wegen) mit einmischen; so geht dies Alles den König von Holland nichts an; er weiß davon nichts und will davon nichts wissen; er unterstützt diese Pläne nicht. Er hat andere Sorgen, und seine ganze Politik ist eben so offen als erhaben. Man lerne ihn genau kennen, bevor man über ihn aburtheilt. Uebrigens sagt man, der Marquis v. Dalmatien habe so eben auf lange Zeit das zeither von Sir Charles Bagot im Haag bewohnte Hotel gemiethet, wobei man jedoch bemerkt, daß dieser lange Miethkontrakt vielleicht nur eine Maske seyn dürfte."

In diesem Jahre werden die Juliustage der Revolution von 1830 ohne Trauer-Ceremonien gefeiert werden. Der erste Tag wird nur durch Verheirathung von sechszehn jungen Mädchen, Töchtern der Kämpfer aus den drei Tagen, die jede 2000 Fr. Aussteuer erhalten haben, festlich begangen werden. Am 28sten finden Schifferstechen, Illuminationen, Vertheilung von Lebensmitteln und unentgeldliches Schauspiel statt. Der 29ste wird mit einer Revue der Nationalgarde und Abends durch ein Feuerwerk gefeiert. — In den elysäischen Feldern werden schon jetzt Vorbereitungen zu dieser Feier getroffen; man will wissen, der Minister des Innern habe sich, um seine Popularität wieder herzustellen, vorgenommen, die Rückkehr dieser Jahresfeier diesmal ganz besonders festlich zu begehen.

Bei der Prozession am Frohnleichnamsfest in Laval ließ die Nationalgarde die Marseillaise spielen. Die begleitende Geistlichkeit verließ hierauf plötzlich den Zug, ohne auf die anwesenden Behörden zu achten und flüchtete sich in eine benachbarte Kirche. Der Präfekt ward dadurch veranlaßt, eine Proklamation bekannt zu machen, in welcher er der Geistlichkeit ihr unerlaubtes, rücksichtloses Verfahren verweist und die Erklärung hinzufügt, er werde die Sache untersuchen lassen, und insofern Schuldige befunden würden, sowohl die feindselige Unterbrechung einer geistlichen Feier, als den Verstoß gegen die zu der Feier eingeladenen, und in ihrer Amtstracht erschienenen, Behörden zu bestrafen wissen. Er schließt mit den Worten, daß er einen Unterschied mache zwischen christlichen und politischen Predigern. Die ersteren zu beschützen und gegen die letzteren mit Ernst und Strenge zu verfahren, werde die unpartheiische Richtschnur seiner Handelsweise seyn.

Der Akademie der Wissenschaften zu Paris wurde ein kleiner Meteorstein vorgelegt, der nicht Eisen, sondern Kupfer enthält. Längst ist der Gedanke ausgesprochen, die Cholera könnte von einem in der Luft verbreiteten Gift herrühren, und der gefundene Meteorstein soll nun darauf hinweisen, daß die Luft gegenwärtig mit einem Kupfermiasma verunreinigt ist. Der Stein ist leicht zerreibbar, braungrau, an einer Stelle wie verkohlt, und sieht ziemlich aus wie ein Sandstein.

Aus Nantes wird vom 1sten d. M. geschrieben: „Gestern wurden 22 Mulden Blei, jede etwa 140 Pfund schwer, die im Garten des Schlosses Senardière vergraben gefunden worden sind, hierhergebracht; im Ganzen sind schon über 8000 Gewehre hierher abgeliefert. Im Departement der beiden Sèvres, wo die Entwaffnung erst seit einigen Tagen begonnen hat, sind bereits 1800 Gewehre abgegeben worden, worunter 1550 Flinten und 48 Pistolen aus dem einzigen Bezirke von Beaupréay."

Die Getreide-Erndte, die im mittleren und südlichen Frankreich zum Theil schon beendigt, ist überall außerordentlich gut ausgefallen, und auch die Wein-Ernte verspricht, wenn anders der Wein ungestört zur Reife gelangt, sehr ergiebig zu werden.

England.

London, vom 3. Juli. — Gestern fand in der Kron- und Anker-Taverne eine Versammlung statt, die angeblich von den Einwohnern von Westminster einberufen worden war, um eine zweckmäßige Feier zur Annahme der Reformbill zu berathen. Es wurde darin gegen alles Erwarten eine allgemeine und glänzende Illumination von mehreren Seiten in Vorschlag gebracht und beschlossen. Heute löst sich dieses Räthsel dadurch auf, daß sich ergiebt, wie der Name der Einwohner von Westminster von einigen Kaufleuten, Lichtziehern und Lampenhändlern vorgeschoben worden ist, um die große Illumination zu Stande zu bringen, auf die sie bedeutende Spekulationen gegründet haben.

Der Tod des Sir James Macdonald, der kürzlich erst zum Lord-Ober-Kommissarius der Jonischen Inseln ernannt und im Begriff war, dahin abzugehen, erfolgte unter auffallenden Erscheinungen. Am Mittwoch Abend speiste er noch mit dem Lord F. Fitzclarence bei seinem Schwiegervater, dem Grafen v. Albemarle. Am folgenden Abend fühlte er sich unwohl, und am Freitag früh war er todt. Alle Symptome deuteten auf Cholera hin, für die auch Sir Henry Halford nach dem Tode des Sir James die Krankheit erklärt hat.

Aus Falmouth wird unterm 30. Juni gemeldet: „Das nach Lissabon segelfertig liegende Dampfschiff Fire-

brand wird noch einige Tage zurückgehalten. Die Ramona ist am Donnerstag mit Depeschen für Dom Pedro's Geschwader, welches man vor Lissabon glaubt, in See gegangen; und das Dampfschiff, die Stadt Edinburg mit Geräthschaften und Vorräthen für Dom Pedro's Flotte segelte heute Abend ab."

Die Berichte über Walter Scott's Gesundheitszustand lauten fortwährend bedenklich, und die Hoffnung auf seine Erhaltung scheint immer mehr zu schwinden. Seine ganze Familie ist beständig um ihn.

Herr Coke, der sogenannte Vater des Unterhauses, wird sich dem Vernehmen nach, am Schlusse der gegenwärtigen Session ganz ins Privatleben zurückziehen. Er ist 80 Jahr alt und in 13 nach einander folgenden Parlamenten zum Repräsentanten für Norfolk gewählt worden.

Das Dampfschiff Joliffe, welches am 22. Juni von Hamburg absegelte, ist erst am 30. Juni hier eingetroffen. Der Capitain erzählt, daß er von Montag bis zum Donnerstag Morgen einen so heftigen Sturm auszustehen gehabt habe, wie er sich eines ähnlichen in seinem ganzen Leben nicht erinnere. Dies ist um so auffallender, da an demselben Tagen die Luft an der Englischen Küste ruhig und heiter war.

Fürst Suwaroff, der sich in diesem Augenblicke hier befindet, hatte mit seiner Braut, einer Tochter des Generals Korzakoff, eine Reise nach dem Bad Ems unternommen; auf der Fahrt mit dem Dampfboote von Dortrecht nach Gorkum ist die Letztere jedoch erkrankt und im 20sten Jahre ihres Alters mit Tode abgegangen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 6. Juli. — Gestern Vormittags haben des Königs Majestät von 9 bis halb 1 Uhr öffentliche Audienzen ertheilt und sind alsdann nach dem Loo abgegangen, wo auch Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Berlin zurück erwartet werden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Feldmarschall ist bereits wieder in der Nacht vom Montag aus Soestdyk nach dem Hauptquartier in Tilburg zurückgekehrt.

Der Fürst Suwaroff, Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, ist hier angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Gestern ist ein Russischer Kabinets-Courier nach St. Petersburg abgesandt worden.

Nachstehendes ist die von der Staats-Courant mitgetheilte zweite Note des Niederländischen Bevollmächtigten:

„An Ihre Excellenzen die Herren Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands.

London, 30. Juni 1832.

Mit der Note J. J. E. E. der Herren Bevollmächtigten der Höfe von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland vom 11ten d. M. haben die Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs der Niederlande die Ehre gehabt, den Entwurf zu einem Uebereinkommen zwischen den fünf Höfen und Sr. Majestät und den Entwurf zu einem direkten Uebereinkommen zwischen Holland und Belgien zu empfangen. Sie haben darin zu gleicher Zeit die Frage aufgestellt gefunden, ob, vorausgesetzt, daß Belgien seine Zustimmung zu dem eben erwähnten direkten Uebereinkommen zwischen beiden Ländern gäbe, dieser Entwurf, so wie der zu einem Uebereinkommen zwischen den fünf Höfen und dem Könige, die Zustimmung Sr. Majestät erhalten würde. Nachdem die besagte Note und die derselben beigefügten Aktenstücke der Niederländischen Regierung zugesandt worden sind, findet sich der Unterzeichnete, Bevollmächtigte Sr. Majestät des Königs der Niederlande, beauftragt, der Konferenz Nachstehendes zu erwiedern: Jene Entwürfe schließen die Unterzeichnung der 24 Artikel in sich, zu der sich nicht verstehen zu können die Niederländische Regierung bereits erklärt hat. — In dem 2ten Artikel des Traktat-Entwurfes zwischen den fünf Höfen und dem Niederländischen werden in der That die 24 Artikel nebst den 3 erläuternden, als die Bedingungen der Trennung feststellend, angeführt und wird gesagt, daß solche dieselbe Kraft und denselben Werth haben sollen, als ob sie einen integrirenden Theil des Traktates zwischen Holland und den fünf Höfen ausmachten, und demselben Artikel gemäß sollen sie sogleich in einen Traktat zwischen Holland und Belgien verwandelt werden. — Die drei erläuternden Artikel sind keinesweges der Art, die Hindernisse, welche sich der Unterzeichnung der 24 Artikel entgegenstellen, zu heben. Der erste bestimmt, daß, ungeachtet des zum Austausch der Ratificationen festgesetzten sechswöchentlichen Termines, die Räumung der gegenseitigen Gebietstheile vor dem 20. Juli stattfinden soll; diese Räumung ist aber unzulässig, bevor man sich nicht über die Trennungs-Bedingungen verständigt hat. — Dem zweiten erläuternden Artikel gemäß, sollen sich Kommissarien in Antwerpen versammeln, um daselbst nach den gegenseitigen Konvenienzen der beiden Länder ein gütliches Arrangement in Bezug auf die Ausführung der Artikel 9 und 12 zu unterhandeln und abzuschließen; die Ausführung dieser Artikel soll bis nach Abschluß dieser Unterhandlung aufgeschoben bleiben. — Aber die Ausführung jener Artikel setzt ihre Existenz voraus, und die Aufschiebung derselben macht ihre künftige Anwendung möglich. — Der Traktat mit den fünf Mächten und der mit Belgien würden indeß ganz illusorisch werden, wenn Gegenstände, wie die in den Artikeln 9 und 12, bei denen es sich um allgemeine Grundsätze und nicht etwa um augenblicklich schwer zu lösende Details handelt, einer anderweitigen Unterhandlung anheimgestellt werden sollen. Dieselbe in Belgien eröffnen, hieße noch dazu, wenn überhaupt die Rede davon seyn könnte, die Würde der Niederländischen Regierung verletzen. —

Dieser Artikel schließt mit der Bestimmung, daß die freie Schifffahrt auf den Strömen und Flüssen, welche das Holländische und Belgische Gebiet trennen oder durchschneiden, vorläufig denselben Abgaben und Zöllen unterworfen bleiben soll, welche gegenwärtig von beiden Seiten erhoben werden. Diese Bestimmung liefert für Holland gar kein Resultat, da der König den Entschluß gefaßt hat, vorläufig müßiger Zuschauer der Schifffahrt auf der Schelde zu bleiben, als Ihm im Januar 1831 nur diese Alternative, oder die, sich der Schifffahrt auf der Schelde durch die Gewalt der Waffen zu widersetzen übrig blieb; ein Entschluß, der zur Folge gehabt hat, daß Er jetzt keine Abgaben für die Schifffahrt auf der Schelde erhebt. Der dritte erläuternde Artikel betrifft lediglich die Kapitalisirung und nicht die Liquidation des Syndikates. Die Verweisung dieser Gegenstände an eine künftige und ungewisse Unterhandlung ist ebenfalls unzulässig, in Betracht daß die Unterzeichnung eines Traktates, der eine solche Verweisung und die der Artikel 9 und 12 in sich schließt, Belgien den unmittelbaren Genuß aller ihm zugesicherten Vortheile verschaffen würde, ohne Holland die geringste Bürgschaft für die seinerseits in Anspruch genommenen Bedingungen zu geben. In einer Verbal-Note vom 11. Juni erwähnt die Konferenz ihrer Denkschrift vom 4. Januar 1832, worin sie sich über mehrere der Artikel ausspricht, welche sie am 15. October 1831 vorgeschlagen hat. Es versteht sich, fügt sie hinzu, daß, im Fall sich Zweifel über die Ausführung oder über den Sinn der in Rede stehenden Artikel erheben sollten, die in der Denkschrift vom 4. Januar 1832 enthaltenen Aufklärungen die Ansicht der fünf Höfe über die aus besagten Artikeln hervorgehenden gegenseitigen Verbindlichkeiten aussprechen. — Die in jener Verbal-Note an den Tag gelegte Ansicht der Konferenz scheint nicht hinzureichen, um Holland über die Ausführung in dem Sinn der abgeschlossenen Artikel zu beruhigen, in Bezug auf welche die Denkschrift vom 4. Januar 1832 sich günstig ausspricht, nämlich die Artikel 7, 8, 10, 17, 23, 24, abgesehen von der Berichtigung des 9. Artikels und das Aufhören der Servitute im Limburgischen, dem 11. und 12. Artikel gemäß. Man erlaubt sich in dieser Beziehung folgende Bemerkungen zu machen. Da der Traktat zuletzt von Holland und Belgien ausgeführt werden soll, und da dieses nicht seine ausdrückliche Zustimmung zu den verschiedenen Aufklärungen ertheilt hat, in welche die Konferenz in ihrer Denkschrift vom 4. Januar 1832 eingegangen ist, so könnte es sich um dieselben aus dem einfachen Grunde nicht weiter bekümmern, daß es in dieser Beziehung keine Verbindlichkeit eingegangen sey. — Da die Konferenz freiwillig zu Erklärungen über die Artikel 7, 8, 10, 17, 23 und 24 geschritten ist und das Haager Kabinet dieselben in seiner Denkschrift vom 30. Januar 1832 angenommen hat, so konstituirt dieses Uebereinkommen zwischen dem Haager Kabinette und den Repräsentanten der 5 Mächte eine Verbindlichkeit, die nothwendig, den üblichen diplomatischen Gebräuchen gemäß, eine legale Konsistenz erhalten muß. — Die gegenseitigen Verpflichtungen, welche aus den erklärten Artikeln hervorgehen, würden, wenn sie nicht eine legale Gestalt erhielten, in ihrer Anwendung eine unerschöpfliche Quelle von Streitigkeiten werden. Das Haager Kabinet würde sich bei jedem Zwist an die fünf Höfe wenden müssen, um die Anwendung der Explicationen zu erlangen, welche, wenn sie nicht in Artikel abgefaßt sind, selbst zu einer Meinungs-Verschiedenheit zwischen den fünf Höfen Anlaß geben könnten. — Endlich findet sich die Ansicht der Konferenz, welche am 4. Januar in Bezug auf den letzten der 24 Artikel kund gegeben worden ist, und wonach sie nichts dagegen einzuwenden sah, ihre guten Dienste anzubieten, um den Termin zur gegenseitigen Räumung der Gebietstheile 14 Tage bis 4 Wochen nach dem Austausch der Ratificationen zu verlängern, in förmlichem Widerspruch mit dem 1sten erläuternden Artikel, der einen bestimmten Tag festsetzt. Unabhängig von den durch das Haager Kabinet über die 24 Artikel gemachten Bemerkungen, entsprechen die Daten im 14ten Artikel nicht mehr den zu bewirkenden Zahlungen, da Holland nicht allein schon das am 1. Januar verfallene Semester bezahlt, sondern auch schon die nöthigen Fonds angewiesen hat, um die am 1. Juli d. J. zum Verfall kommenden Zinsen zu zahlen. Aus diesen Gründen kann die Antwort auf die Frage, ob, im Fall Belgien seine Zustimmung zu dem oben erwähnten Entwurf eines direkten Uebereinkommens zwischen beiden Ländern gäbe, dieser Entwurf, so wie der zu einem Uebereinkommen zwischen den fünf Höfen und dem Könige, von Sr. Majestät angenommen werden würde, nur verneinend ausfallen; zu gleicher Zeit aber hat sich der Haager Hof bemüht, einen Weg aufzufinden, der geeignet seyn dürfte, in dem gegenwärtigen Zustande der Unterhandlungen die resp. Parteien zufrieden zu stellen. Das Haager Kabinet glaubt, daß ihm dieses durch den anliegenden Gegen-Entwurf zu einem Traktat zwischen dem Könige und den Höfen gelungen sey, der dazu bestimmt ist, die Trennung Belgiens von Holland zu reguliren, und der zugleich den zwischen Holland und Belgien abzuschließenden Traktat enthält; ein Gegen-Entwurf, den der Unterzeichnete beauftragt ist der Konferenz zu überreichen, wie er es die Ehre hat durch gegenwärtige Note zu thun. Die Herren Bevollmächtigten der fünf Höfe werden darin einen neuen Beweis des bestimmten und aufrichtigen Wunsches der Niederländischen Regierung finden, den gegenwärtigen Schwierigkeiten, für die man in den diplomatischen Annalen vergebens ein Beispiel suchen würde, unverzüglich ein Ziel zu setzen, ohne den Gefahren der Ungewißheit künftiger Unterhandlungen ausgesetzt zu seyn. — Der Unterzeichnete hofft, daß Ihre Excellenzen, die versöhnenden Gesinnun-

gen würdigend, welche in diesem Entwurf herrschen, ihn so schnell mit einer günstigen Antwort beehren werden, als es ihre Berathungen nur immer zulassen. Er hat den Befehl erhalten, hinzuzufügen, daß der König dem Frieden zwar neue Opfer habe bringen können, daß diese aber zu drückend und schmerzhaft wären, um nicht die letzten zu seyn und auf die bestimmteste und förmlichste Weise zu erklären, daß, wenn die hohen Parteien sich nicht über den Inhalt dieses Entwurfes verständigen könnten, derselbe als nicht geschehen und nichtig zu betrachten sey; daß der König sich alsdann ganz ausdrücklich das Recht vorbehält, sich durch alle Mittel, welche die Vorsehung zu Seiner Verfügung gestellt hat, auf dem Gebiet des Anhanges A zum 12ten Protokolle zu behaupten, ohne, bis er annehmbare Bedingungen erhalten hat, die politische Unabhängigkeit Belgiens oder den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg anzuerkennen; daß der König die Verantwortlichkeit für die möglichen Verwickelungen, auf welche die Konferenz hindeutet, und die Se. Majestät nicht hervorgerufen hat, zurückweist; und daß Er niemals weder die Ehre noch das erste Gesetz unabhängiger Nationen antasten wird, — ein nie alterndes geheiligtes Gesetz, das kein Staat ungestraft verletzt, und das jeder Regierung eines freien Volkes vorschreibt, keinen anderen Schiedsrichter, als ihren eigenen Entschluß, anzuerkennen. — Der Unterzeichnete ergreift diese Gelegenheit u. s. w.

(gez.) H. van Zuylen van Nyeveld."

In dem Badeorte Scheveningen hat sich die Cholera gezeigt. Die Staats-Courant meldet unterm 3ten Juli, daß man daselbst seit einigen Tagen mehrere Krankheitsfälle mit bedenklichen Symptomen beobachtete, und daß die demnächst angeordnete amtliche Untersuchung das Daseyn der Cholera konstatirt habe. Es scheint sicher, daß die Krankheit nicht von außen eingeschleppt worden, sondern daß sie sich an dem Orte selbst entwickelt hat; sie brach an verschiedenen Stellen und bei verschiedenen Personen, die in gar keiner Verbindung mit einander standen, zu gleicher Zeit aus. Die Erkrankten sind größtentheils Fischer, die eine unregelmäßige Lebensweise führen.

Brüssel, vom 3. Juli. — Gestern hielt die Senatoren-Kammer eine Sitzung, in welcher die von der anderen Kammer angenommenen Gesetz-Entwürfe über die Reserve-Armee über den Kredit der 4,400,000 Fl. und über die neue Gerichts-Ordnung vorgelegt und Kommissionen zur Prüfung derselben ernannt wurden.

In der Repräsentanten-Kammer begann gestern die Berathung über den Gesetz-Entwurf in Betreff des neu zu errichtenden Militair- und Civil-Ordens.

Es heißt jetzt allgemein, daß die Kammern am 15ten dieses Monats geschlossen werden sollen, und daß der König dies in Person thun werde.

Der König wird sich im Laufe des morgenden Tages nach Antwerpen begeben.

Der General Desprez soll, unseren Zeitungen zufolge, nachstehende militairische Dispositionen getroffen haben: Zwei Bataillone des 2ten Jäger-Regiments zu Fuß und eine Eskadron des 2ten Jäger-Regiments zu Pferde sind bei Viseu über die Maas gegangen und sind in verschiedene Dörfer um Mastricht herum auf dem rechten Maas-Ufer gelegt worden. Ein 3tes Bataillon des 2ten Jäger-Regiments zu Fuß und eine Eskadron des 2ten Jäger-Regiments zu Pferde sind auf dem linken Ufer der Maas von Liehe bis Reikem aufgestellt; sie halten Rumpst, Lanaken u. s. w. besetzt. Ein Reserve-Corps steht in Bilsen. — Gestern sind zwei nach Mastricht bestimmte Transporte mit Lebensmitteln eine Stunde von der Stadt von den Belgischen Truppen angehalten worden. Man scheint entschlossen, alle Maßregeln einer vollständigen Blokirung streng in Ausübung zu bringen."

Hiesigen Blättern zufolge, soll der Baron von Loe Befehl erhalten haben, sich bereit zu halten, unverzüglich als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister nach Wien abzugehen.

Die Aachner Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Brüssel: „Man hat hier die Versicherung, daß der Baron von Loe, diesseitiger bevollmächtigter Minister am Oesterreichischen Hofe in Wien, eine sehr gute Aufnahme finden wird. Er hat übrigens dort auch persönlich mehrere Freunde und Verwandte. Ein Oesterreichischer Kabinetscourier ist hier angekommen, der Depeschen für den Englischen Minister, und zugleich einen Brief für den König überbrachte. Sir Robert Adair ging sogleich diesen Brief Sr. Majestät zu überbringen. Graf von Dietrichstein ist bestimmt zum Oesterreichischen Minister am hiesigen Hofe ernannt. Er hat sich früher als Gesandtschaftssekretair in London und Paris durch Geist und Talente ausgezeichnet. — Wir vernehmen aus London: Lord Durham, dessen Ernennung zum Großbrit. Gesandten am Russischen Hofe bereits von den hiesigen Blättern angezeigt worden, war lange Jahre ein intimer Freund des Königs Leopold; er ging ihn sogar nach dessen Thronbesteigung auf einige Tage in Brüssel besuchen. In Petersburg dürften also künftig die Belgischen Angelegenheiten einen eifrigen Verfechter haben. — Sir R. Adair, ein vieljähriger Freund des Grafen Grey und Lord Palmerston, ist auch in Brüssel ein Bürge dafür, daß England Belgien seine Stütze nicht entzieht."

Beilage zu No. 163 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 14. Juli 1832.

Türkei.

Konstantinopel, vom 9. Juni. — Ueber die Ernennung des neuen Scherifs von Mekka meldet der Moniteur Ottoman Folgendes: „Scherif Jahya, dem vor einer Reihe von Jahren die Verwaltung von Mekka anvertraut wurde, hatte sich in Folge einiger unbesonnener Schritte genöthigt gesehen, Arabien zu verlassen und sich nach Aegypten zurückzuziehen. Der verstorbene Galib Sadeh Scherif Abdul Matlab war hierauf einstimmig von den Seids und Scherifs der heiligen Stätten an seine Stelle gewählt worden. Aber er wurde bald vom Tode ereilt, und die Einwohner von Mekka ersuchten nun den Ex-Statthalter von Aegypten, Mehemet Ali, sich bei der hohen Pforte dafür zu verwenden, daß sie den Sohn des Galib Sadeh, Abdul Matlab, zu seinem Nachfolger ernenne. Mehemet Ali hatte damals schon Privatzwecke vor Augen, die er bei jeder Gelegenheit verfolgte. Er machte der hohen Pforte bemerklich, daß die Zwistigkeiten in Mekka nicht aufhören würden, so lange die Person, welche jenen Posten bekleide, von dem Stamme Suseid sey, zu dem Scherif Jahya gehörte; und er bat daher, daß die Regierung den Scherif zu diesem hohen Posten aus einem anderen Stamme erwählen möge. Dabei ließ er durchblicken, daß man wohl ihm selbst diese Wahl überlassen könnte. Die Pforte schenkte den Bitten Mehemet Ali's geneigtes Gehör, weil sie hoffte, auf diese Weise endlich Ordnung und Ruhe in jenem Theile ihrer Staaten hergestellt zu sehen; sie übersandte ihm den großherrlichen Befehl unausgefüllt und ermächtigte ihn, den Namen des Scherifs, den er an die Spitze der Verwaltung von Mekka stellen wolle, in den offen gelassenen Raum einzutragen. Mehemet Ali übertrug dieses Amt dem Scherif Mehemet Bin Awn vom Stamme der Abadileh, der sich in Aegypten aufhielt und von diesem Augenblicke an sein Geschöpf wurde. Der provisorische Scherif Abdul Matlab, wohl voraussehend, daß Mehemet Ali ihm dieselben Schlingen legen und dieselben Intriguen gegen ihn anzetteln würde, die er angewandt hatte, um dessen Vater Galib Sadeh zu quälen und aus dem Amte zu verdrängen, entschloß sich, Arabien zu verlassen, und wies alle Insinuationen zurück, womit der Statthalter ihn nach Aegypten zu locken suchte. Den Absichten Mehemet Ali's mißtrauend, begab er sich über Bagdad nach Konstantinopel. Bei seiner Ankunft hierselbst ward Abdul Matlab mit den seinem Charakter gebührenden Auszeichnungen empfangen, erhielt reiche Geschenke und wählte dann Brussa zu seinem Aufenthaltsorte. Seitdem hörte der Sultan nicht auf, abgesehen von dem ihm ausgesetzten regelmäßigen Gehalte, ihn mit besonderen Wohlthaten zu beehren, um ihm eine ruhige und freundliche Existenz zu verschaffen. Jetzt nöthigt das Benehmen des Rebellen Mehemet Ali zu neuen Anordnungen. Der Scherif Mehemet ist seine Creatur; entweder gezwungen oder aus Neigung wird derselbe nur nach den Plänen desjenigen sich richten, der ihn auf die Stelle gebracht, die er einnimmt, und ihn von sich abhängig erhalten hat. Die Urbanen und die Bewohner von Hitzas haben die treffliche Verwaltung Abdul Matlabs beständig gelobt; er stammt von Scherifs ab, die man ihrer Bildung und musterhaften Sittlichkeit wegen hoch verehrte, und er hat den heiligen Stuhl von Mekka nur durch treulose Machinationen, welche die Regierung täuschten, eingebüßt. Der Sultan hat daher befohlen, daß ihm dieser Posten wieder zu Theil werde. In Folge dieser Entscheidung wurde ein Beamter des Palastes nach Brussa abgefertigt, um den Scherif mit allen seinem Rang gebührenden Ehrenbezeugungen nach Konstantinopel zu geleiten. In dieser Hauptstadt angelangt, fand er seine Gemächer bei dem Director der Tabackszölle, Kapidschi-Baschi Hadschi Mustapha Aga, in Bereitschaft. Nach mehreren Zusammenkünften, wobei die mit dieser Ernennung in Verbindung stehenden Anordnungen verabredet wurden, wurde der Oberst vom 3ten Garde-Kavallerie-Regiment, Reschid Bey, am 22. Mai abgesandt, um ihn von Seiten des Sultans nach dem Serail einzuladen. Er ward in Gegenwart des Groß-Mufti, des Kaimakam und des Seraskier Pascha zur Audienz vorgelassen. Se. Hoheit empfing den Abdul Matlab mit der größten Freundlichkeit, kündigte ihm seine Ernennung zu dem wichtigen Amt eines Scherifs von Mekka an und nahm sogleich seine Investitur vor, indem er ihn mit einem prächtigen grünen Harvani-Mantel bekleidete, dessen Kragen mit Gold und Perlen gestickt und mit brillantner Agraffe versehen war. Nach dieser Ceremonie erlaubte ihm der Sultan, sich zu setzen, und ertheilte ihm mündlich seine Instructionen. Zum Beweis seiner Achtung und als höchste Gunstbezeugung schenkte ihm der Großher sein in Brillanten gefaßtes Portrait, und in dem Augenblick, wo der Scherif sich empfahl, ließ er ihm zur Deckung der Reisekosten eine beträchtliche Summe aus seiner Schatoulle verabreichen. Als Abdul Matlab den Palast verlassen hatte, wurde er zu Schiffe nach dem Stapelplatz von Baktsche-Kapisi gebracht, wo ihn ein reich beschirrtes Roß, ebenfalls ein Geschenk Sr. Hoheit, erwartete. Ein zahlreiches Gefolge begleitete ihn bis nach seinem Palast. Der Scherif beschäftigt sich jetzt mit den Vorkehrungen zu seiner Abreise; er wird sich unverzüglich zur Armee an die Seite des Feldmarschalls begeben, der schon den

Auftrag erhalten hat, ihn in seiner neuen Eigenschaft anzuerkennen. Diese von solchen Auszeichnungen begleitete Ernennung hat in den Annalen des Osmanischen Reichs kein Beispiel; sie beweist, daß der reformirende Monarch alle Beamten, die in die verschiedenen Zweige der Verwaltung die Verbesserungen eines neuen Systems einführen, und alle Personen, die durch ihr Beispiel die Ehrfurcht für Religion und Glaube aufrecht erhalten, mit den höchsten Achtungs-Bezeugungen beehrt."

Das 4te und 1ste Bataillon des 13ten Regiments, bestehend aus Ewladi-Fatihans oder Söhnen der Sieger, sind aus Salonichi hier angekommen. Zum Chef des letzteren ist Hussein Aga, ehemaliger Präfekt des Bezirks von Tikwesch, an die Stelle des wegen eines groben Disziplinar-Vergehens degradirten Kontur Sadeh Mustapha Bey, ernannt.

Miscellen.

Die Hamburger Börsenhalle meldet: „Die Errettung des Herrn Aimé Bonpland aus achtjährigem Aufenthaltszwange in Paraguai durch den Dictator Francia, über welche erfreuliche Nachricht bisher, trotz wiederholten Angaben und selbst dem Abdruck von Briefen dieses Naturforschers, welche selbige verkündigten, immer noch ein leiser Zweifel hing, haben wir jetzt das Vergnügen, mit völliger Gewißheit nach uns eingegangenen Buenos-Aires-Zeitungen melden zu können. Er kam am 13. März, zuletzt von Santa Fé, bei vollkommener Gesundheit in Buenos-Aires an, wo es hieß, daß er in Kurzem nach Frankreich abzugehen gedächte."

Die bekannte und beliebte Roman-Schriftstellerin Miß Anna Maria Porter ist vor Kurzem auf dem Landsitze einer Freundin bei Bristol mit Tode abgegangen.

In England werden 27,000,000 Gallonen geistige Getränke verbraucht, eine Mengel, welche hinreichen würde, einen Fluß von 5 Fuß Tiefe und 40 Fuß Breite zu bilden. Dafür wird 16,000,000 Pfd. ausgegeben, eine Summe, von welcher die Hälfte hinreichen würde, alle Armen in ganz England zu erhalten, und weit mehr als die ganze bestehende Armee von Großbritannien zu ihrem Bestande bedarf.

Die Trümmer der Akropolis zu Athen, sagt Thiersch in einem seiner neuesten Schreiben aus Nauplia, sind allein eine Reise nach Griechenland werth, denn etwas Vollendeteres und Schöneres wird in der ganzen Welt nicht gefunden. Die westliche Seite des Parthenons hat durch die Kugeln der Türken sehr gelitten, doch haben die gewaltigen Säulen widerstanden. Große Stücke derselben sind aus ihnen durch das Anprallen der Kugeln gesprengt worden; sie sehen ganz scheckig aus, aber keine ist gefallen. Die schönen Reliefs hinter der westlichen Halle sind unberührt, ein großer Theil der Mauer der Cella ist aber zerstört. Das Erechtheum liegt halb in neugefallenen Trümmern. Das Mauergebälk, die Säulencapitäle und anderer jonischer Schmuck sind von den Reisenden, namentlich den Englischen, arg zerstört und zerschlagen worden.

Auf dem Dsirna-See, nahe an der Mündung der Düna, hat man am 13. März eine merkwürdige Naturerscheinung wahrgenommen. An demselben Tage war das Eis noch anderthalb Fuß dick, aber am folgenden brach schon ein Bauer mit seinem Pferde ein und wurde nur mit Mühe gerettet. Mehrere Personen begaben sich am 15ten an Ort und Stelle, und fanden in dem Eise eine Oeffnung von 5 bis 6 Faden Länge und 4 bis 5 Faden Breite. Man konnte ganz nahe herangehen, denn das Eis war schroff abgeschnitten und am Rande eben so stark, als auf jeder andern Stelle des See's. Der Wind blies aus Osten und obgleich sonst kein Wind Einfluß auf den See hat, der von hohen Waldbergen umschlossen ist, so bewegte sich doch das Wasser von Osten nach Westen und war so lau, als wenn es die Nacht in einem geheizten Zimmer gestanden hätte. Plötzlich fühlten die auf dem Eise stehenden Personen eine Erschütterung und vernahmen ein Brausen, wie das eines Sturmes, unter ihren Füßen. Das Wasser in der Oeffnung schlug keine Wellen, aber es bewegte sich blasenwerfend von Osten nach Westen und die Spalte verlängerte sich in dieser Richtung um wenigstens 25 Faden. Sie durchschnitt eine Fahrbahn, über welche kurz vorher noch ein schwer beladener Wagen gegangen war. Alles war das Werk von zwei Minuten und so wie das Brausen nachließ, ward auch das Wasser wieder ruhig, man bemerkte weder Eisschollen darin, noch schien seine Temperatur verändert zu seyn. Diese Naturerscheinung trug sich auf der östlichen Seite des See's zu, die ehemals für den Fischfang sehr ergiebig war. Seitdem werden daselbst fast gar keine Fische mehr gefangen, wogegen der Fang auf der westlichen Seite um so reichlicher ausfällt.

In Paris sind von dem Fabrikannten Cavy neue Kaffemaschienen erfunden und patentirt worden, die sich durch Form und Einrichtung vortheilhaft auszeichnen. Im Fuße der neuen Maschine ist die Spirituslampe angebracht, aber so, daß von der Flamme gar nichts gesehen wird, und so wie das Wasser siedet, steigt es durch eine Cilinderröhre empor und ergießt sich zu beiden Seiten auf ein Sieb, unter welchem der gemahlene Kaffe liegt. Zugleich wird dabei durch eine Vorrichtung die Lampe ausgelöscht, wodurch das Zeichen ge-

geben wird, der Koffee könne nun getrunken werden. Durch einen Abguß wird er in die Tasse abgelassen. An Stärke und Wohlgeschmak bleibt er hinter keinem auf andere Weise bereiteten zurück.

Nördlich von dem Maumee-Fluß, der den Staat Ohio von dem Gebiet Michigan trennt und sich in dem Erie-See mündet, wurde vor einiger Zeit von mehreren Einwohnern der Stadt New-York der Grund zu einer „die Weichsel" genannten neuen Stadt gelegt. Sie soll eine Station für die zwischen Buffalo und Detroit fahrenden Dampfboote werden. Schon ist daselbst ein Werft angelegt, und es werden große Waaren-Magazine und Vorrathshäuser gebaut. Die Umgegend ist meistentheils von unternehmenden Auswanderern aus den östlichen Staaten bebaut worden. Man hat auch schon Anstalten zur Anlegung von Kanälen und Eisenbahnen getroffen.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Liegnitz den 8. Juli 1832.
Hoffmann-Scholtz, Land- und Stadt-Gerichts-Director.

Die heute früh ¼ 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau den 13. Juli 1832.
v. Strantz, General-Major und Commandant.

Todes-Anzeige.
(Verspätet)

Den 16. Juni Nachmittag um 5 Uhr endete der Kammer-Rath Helmich, gewesener Erb- und Gerichtsherr auf Brieg bei Groß-Glogau, seine irdische Laufbahn. Dies machen allen auswärtigen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, bekannt
die hinterbliebenen Kinder.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 14ten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Aufzügen, nach dem Italienischen von Kollmann. Musik von J. Rossini.

Sonntag den 15ten neu einstudirt: Gustav Wasa. Heroisches Schauspiel in 5 Akten von A. von Kotzebue.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten zu Kaltenbrunn haben mir ferner gütigst übergeben:
9) S. 1 Rthlr. W. G. Korn.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Cicero, M. Tullius, von der Natur der Götter. Aus d. Latein. übersetzt u. mit Anmerkungen begleitet von J. F. v. Meyer. 2te neu bearb. Ausgabe. gr. 8. Frankfurt a. M. 25 Sgr.

Clausen, Dr. E. H., über den theologischen Partheigeist. Ein Beitrag zur Geschichte der theologischen Polemik im 19ten Jahrhunderte. Aus dem Dänischen von H. E. Wolf. gr. 8. Neustadt a. d. O. 15 Sgr.

v. Helmhorst, R., neueste Blumensprache. Eine Gabe der Liebe und Freundschaft geweihet. 4te verb. Auflage. 12. Nordhausen. br. 8 Sgr.

Hoffmann, J. J. J., die Berechnung der Dreiecksebene aus ihren drei gemessenen Seiten. Mit zwei Steindrucktafeln. 2te verm. Aufl. 8. Frankfurt a. M. geh. 10 Sgr.

Grundsätze über Ablösung der deutschrechtlichen Reallasten und über Gemeinheitstheilungen, in rechtlicher und ökonomischer Hinsicht aufgestellt von K. gr. 8. Helmstädt. 15 Sgr.

Hartmann, F. J., praktischer Unterricht in der Feuerwerkerkunst für Dilettanten und angehende Feuerwerker. Nach Ruggieri bearbeitet. Mit 29 Tafeln Abbildungen. 8. Quedlinburg. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Ziegenbein's, J. W. H., kleines Lehrbuch der Glaubens- und Tugendlehre nach Anleitung der Lehre Jesu und der durch sie geweckten und gebildeten Vernunft. 3te Auflage. Durchgesehen und herausgegeben von Dr. E. G. H. Lentz. gr. 8. Helmstädt. 10 Sgr.

Versammlung des Gewerbe-Vereins
Montag den 16ten Juli Abends um 7 Uhr in No. 6. Sandstraße.

Aufforderung zum Ziegel-Verkauf.

Bei der Wiederaufnahme des Neubau's einer großen Cavallerie-Kaserne hieselbst wird der früher schon stattgefundene freihändige Ankauf von Ziegeln beabsichtiget. Lieferungswillige werden daher hiermit aufgefordert: gute Ziegeln, welche das vorschriftmäßige Maaß enthalten, nach vorher vorgelegter Probe in jeder beliebigen Anzahl auf dem Bauplatze abzuliefern. Die Anmeldungen werden auf dem Bauplatze angenommen, woselbst auch der Preis der Ziegeln nach Maaßgabe der Proben festgestellt wird. Die Bezahlung für abgelieferte Ziegeln erfolgt am Schluß jeder Woche baar und prompt.
Breslau den 6ten Juli 1832.
Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.
(gez.) Weymar.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht zu Jauer wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vertheilung der insufficienten Nachlaß-Masse des verstorbenen Schlossermeisters Christian Gottlieb

Pitschke hierselbst an die bekannten Personal-Gläubiger bevorsteht. Es werden daher die etwanigen unbekannten Gläubiger hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an diese Nachlaß-Masse binnen 4 Wochen geltend zu machen, widrigenfalls bei der Vertheilung derselben auf sie keine Rücksicht genommen werden kann.

Jauer den 5ten Juli 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung der billigsten Preise für nachstehende Gegenstände, welche zur Unterhaltung der hiesigen Königlichen Garnison-Anstalten, mit Einschluß für das Königliche Allgemeine Garnison-Lazareth, im Laufe des Jahres 1833 ohngefähr erforderlich sind, als: 400 Klaftern weiches Scheitholz, 60 Schock langes Roggenstroh, 2000 Pfund Lichte, 1500 Pfund Rüb- oder Hanf-Oel, 198 Buch Papier, 624 Stück Federn, 19 Quart Dinte, 2000 Stück Besen, soll den 26sten Juli d. J. Vormittags 9 Uhr im Geschäfts-Locol der unterzeichneten Verwaltung eine Licitation abgehalten werden, welches für diejenigen, so diese Lieferung theilweise oder im Ganzen zu übernehmen wünschen und gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz den 9ten Juli 1832.

Königliche Garnison-Verwaltung. Pezold.

Auctions-Anzeige.

Nachdem wir zur öffentlichen Versteigerung der zur Mobiliar-Verlassenschaft des zu Würben verstorbenen herrschaftlichen Wirthschafts-Inspectors Nentwig gehörigen, in Prätiosen, Silberzeug, Uhren, einem ganz guten Flügel, Musikalien, Büchern, Meubles, Betten, Kleidungsstücken, Wäsche, Hausgeräthschaften, einem ächten porzellainen Service, Gläsern, kupfernen, eisernen und zinnernen Geschirren, Wagen, Schlitten, Bienenstöcken und einer Quantität Wein in Flaschen bestehenden Gegenständen einen Auctions-Termin auf den 23sten dieses Monats, und nöthigenfalls die darauf folgenden Tage in loco Würben anberaumt haben; so laden wir hiermit Kauflustige ein, sich an jenen Tagen Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in der Amtswohnung des Verstorbenen einzufinden und gegen gleich baare Zahlung den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Schweidnitz den 2ten Juli 1832.

Das Gräflich von der Goltzsche Gerichts-Amt der Herrschaft Würben.

Auction.

Es sollen am 16ten d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr im Auctions-Gelasse Nro. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 7ten Juli 1832.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Bekanntmachung.

Die im Johannis-Termin 1832 fällig gewordenen Zinsen der Großherzogl. Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten August 1832, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke & Comp. ausgezahlt. Nach dem 16ten August wird die Zinsenzahlung geschlossen und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termin 1832 gezahlt werden.

Berlin den 10ten Juli 1832.

Robert, Commissions-Rath,
Behrenstraße No. 45. Charlottenstraßen-Ecke.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posener Pfandbriefs-Zinsen vom 1sten bis 16ten August 1832, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. T. Löbbecke & Comp.
Schloßstraße No. 2.

Auction in Altscheitnig.

Auf den 16ten Juli c. Vormittag um 9 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr werden wir den Nachlaß der Coffetier Krauseschen Eheleute in No. 15. hieselbst, bestehend in Gold-, Silber-, Kupfer-, Zinn-, Messing- und Porzellan-Geschirr, Uhren, einer bedeutenden Quantität Federbetten, Leib- und Tischwäsche, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern. Altscheitnig den 11ten Juli 1832.

Die Ortsgerichte.

Das Brau-Urbar und der damit verbundene Gasthof, zum schwarzen Adler genannt, der Brau-Commune zu Militsch gehörig, wird vom 1sten Januar 1833 ab pachtlos, und soll von da ab, auf sechs nacheinander folgende Jahre, also bis ult. Decbr. 1839, meistbietend verpachtet werden, wozu auf Montag als den 6ten August früh um 9 Uhr hier in Militsch auf dem Rathhause ein Licitations-Termin anberaumt worden ist.

Pachtlustige, cautionsfähige und ihrem Gewerbe gewachsene Personen werden eingeladen, sich zu diesem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Pacht-Bedingungen können hier täglich eingesehen werden.

Militsch, den 13ten Juli 1832.

Die Brau-Deputation der städtischen Brau-Commune.

Ein schönes, im besten Baustande in der Vorstadt Breslau gelegenes Haus und Garten, wünscht der Besitzer zu verkaufen oder gegen ein Landgut von 12 bis 15,000 Rtlr. zu vertauschen, wozu noch einige 1000 Rtlr. Angeld bereit liegen. Das Nähere beim Agent Stock, Neumarkt No. 29.

Gasthaus = Verkauf.

Ein vor der Stadt Schurgast belegenes Gasthaus nebst Stallung und 20 Morgen Aecker und Wiesen, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kauflustige mögen sich beim Gastwirth Bendich daselbst melden.

Flügel = Verkauf.

Ein Flügel, in gutem Zustande, um den billigsten Preis, ist zu verkaufen, Albrechtsstraße No. 1. in dem Commissions-Gewölbe bei H. E. Brettschneider.

Ein Flügel

von gutem Ton und schönem Aeussern kommt Montag den 16ten Vormittags um 11 Uhr Albrechts-Strasse No. 22. eine Stiege hoch zur Versteigerung.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Kalk = Verkauf.

In der Kalkbrennerei bei Grüneiche ist vom 14ten Juli c. an, die Tonne gut gebrannter Kalk à 1 Rthlr. 15 Sgr. zu haben.

Anzeige.

Die heute erschienene No. 8. der Zeitschrift „Palmen"

enthält ein Preisräthsel mit der Bemerkung, daß, wer die richtige Auflösung in fünf Tagen findet, eine Prämie von drei Ducaten in Golde erhält von der

Expedition der Palmen,
Ohlauer-Straße No. 21. im grünen Kranz.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Allgemeines deutsches Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschafts-Gärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenstertreiberei, so wie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Garten-Kalender u. a. m.

In alphabetischer Ordnung.

Für Gartenbesitzer, Blumenfreunde und angehende Gärtner.

Von Joh. Alb. Ritter.

Mit 95 Abbildgn. 2e Aufl. 8. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Anweisung zur Xylographie.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist so eben erschienen:

Die zweite Auflage der

Gründlichen Anweisung, Kupferstiche, Steindruckzeichnungen, sowohl schwarz als auch illuminirt, ingleichen auch Goldfiguren auf Holz umzudrucken und dauerhaft zu lackiren,

nebst Angabe noch einiger dahin gehöriger Kunstfertigkeiten. 12. geh. 10 Sgr.

Seit einiger Zeit haben Liebhaberei und Mode die Kunst des Umdrucks gewissermaßen aus der Dunkelheit wieder hervorgezogen und die glückliche Wahl getroffen, sie als Beschäftigung der galanten Welt zu übertragen, insbesondere aber der zarten Sorgfalt des schönen Geschlechts zu übergeben. Eine deutliche, durch praktische Anwendung in jeder Art bewährt gefundene Anleitung fehlte noch immer; der Herr Verfasser dieser Schrift wollte solche nicht früher dem Publikum übergeben, bis ihm jede Art des Umdrucks vollkommen gelungen und er alle dabei zu beobachtenden Vortheile genau erkannt haben würde. Die gelungensten Arbeiten sowohl im Kleinen als im Großen belohnten seine Mühe und so hofft er durch die Bekanntmachung seiner Methode den Dank des schönen Geschlechts zu verdienen.

Inhalt in gedrängter Kürze ist:
I. Umdruck auf Holz. 1) Auswahl des Holzes; 2) des Papiers; 3) Vorbereitung zum Umdruck; a) schwarze Bilder, b) illuminirte, c) Goldfiguren; 4) den Umdruck mit Lack Nr. 1. zu überziehen; 5) Umdruck dauerhafterer Art; 6) Umdruck mit weißer Tischlerpolitur; 7) Verzeichniß der hierzu nöthigen Gegenstände. II. Zur Wanddekoration bestimmte Kupferstiche und Lithographieen zu lackiren. III. Beschreibung der Verfahrungsarten, um inländische Holzarten, Elfenbein, Horn und Knochen zu färben. IV. Unverlöschliche Dinte zum Zeichnen der Wäsche.

Bedeutend herabgesetzter Preis von

Dr. Fr. Brenner katholische Dogmatik.

3 Bände. gr. 8. 103 Bogen, früherer Preis 7½ Rthlr. jetzt 4 Rthlr.

Um das immer weitere Verbreiten des schändlichen Nachdruckes zu verhindern, habe ich mich zu dem Opfer entschlossen, diese bedeutende Preis-Erniedrigung eintreten zu lassen. Es ist in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) sofort zu haben.

Frankfurt a/M., im Juni 1832.

W. L. Wesche.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der praktische Feuer- und Ofen-Baumeister.

Oder: gründliche Anweisung alle Arten von Feuerungs-Anlagen und Oefen, als: Stubenöfen, Sparöfen, rauch- und rußverzehrende Oefen, Russische Oefen, Dampf- und Kochöfen, Koch- und Sparheerde, Röste, Kamine, Schornsteine, Oefen in Treibhäusern, Back-, Malzdarr-, Schmiede-, Eisenschmelz-, Hoch-Kalzinir-, Sublimir- und andere Fabriköfen, Glas-Apparate, Kalköfen, Räucherkammern 2c. nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu erbauen. Nebst Belehrungen über Materialien zum Feuerbau, über die Brennmaterialien und ihre Ersparung, über verschiedene Heizmethoden, über die Mittel, das Rauchen der Schornsteine zu verhindern 2c. Ein nützliches Handbuch für Bau- und Maurermeister, Bauherren, Fabrik- und Hausbesitzer, so wie für Eisengießereien. Von W. Pool. Mit 143 Abbildungen. kl. 8. 1831.

Preis: 1 Rthlr. 20 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Gründliche Anweisung nach einer bis jetzt noch wenig bekannten Methode

aus Kartoffeln

einen ganz

fuselfreien Branntwein

zu fabriciren,

welcher dem Weizenbranntwein völlig gleicht.

Nebst Beschreibung und Abbildung einer neuen Branntweinblase und eines Maischwärmers, vermittelst derer man mehr als den vierten Theil an Feuermaterial erspart und ein von dem größten Theile des Phlegma's befreiter Lutter gewonnen wird. Ein nützliches Handbüchlein für jeden Branntweinbrenner, insbesondere für Landwirthe, welche sich mit Branntweinbrennen beschäftigen. Von F. M. Gutsmuths. Mit 7 Abbildungen. 8. 20 Sgr.

Wichtige Anzeige für Pferdebesitzer.

In Johann Friedrich Korn des ältern Buchhandlung in Breslau, Ring Nro. 24. neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte ist zu haben:

Hudoffsky, Postexpediteur in Bienenbüttel, neue Futterungsmethode bei Pferden, nach welcher man an einem Pferde jährlich 36 Thlr. 28 Sgr. erspart. Preis 22½ Sgr.

Eine ausführlichere Anzeige darüber ist jederzeit bei uns einzusehen.

Gewölbe-Veränderung.

Meine antiquarische Buchhandlung ist jetzt an der Ecke der Oderstraße und des Ringes.

Horrwitz, Antiquar.

Literarische Anzeige.

Bei H. L. Brönner in Frankfurt a. M. sind erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Byron, Lord, Select works, Vol. III. contains Lyrical, dramatical, satirical and miscellaneous poems. 12. boards 1 Rthlr. 4 Sgr.

Fénélon, les aventures de Télémaque fils d'Ulisse. Edit. stéréot 12. broché 15 Sgr.

Engelmann, Dr. G., de antholysi prodromus. Dissertatio inauguralis phytomorphologica. Cum XCIII iconibus in tabulis V lithogr. 8 maj 18 Sgr.

Holland und Belgien. Eine Untersuchung über Belgiens Verhältnisse zu Holland, mit besonderer Rücksicht auf die Trennungsfrage. Nebst Aktenstücken. 8. geh. 13 Sgr.

Schirlitz, Dr. S. C., Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische, für die untersten Klassen. In 2 Abtheilungen der elementarischen Syntax. 2te Abtheilung. 8. 13 Sgr.

Concert-Anzeige.

Heute Sonnabend den 14ten d. M. ist im Weißschen Garten die 5te musikalische Abendunterhaltung, wobei eine neue Ouverture zu der Oper Emeline von Herold und unter der belustigenden Musik die Polonaise von Berner und die neuesten Wiener Walzer: Das Leben ein Tanz, oder der Tanz ein Leben von Strauß vorkommen werden. Wozu ganz ergebenst einladet:

Herrmann, Musikdirektor.

Hiemit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen: daß ich mein Lager von Porzellan- und Eisenguß-Waaren vom Naschmarkte No. 46 dicht neben an nach No. 45 im Hause des Herrn Professors Habicht

eine Stiege hoch

verlegt habe.

Die gleichzeitig stattgefundene Vergrößerung meines Instituts für Porzellan-Malerei setzt mich in den Stand, jede eingehende Bestellung auf Malereien oder Vergoldungen recht prompt und sauber liefern zu können.

Nächst diesem empfehle mein Lager von Porzellan- und feinen Eisenguß-Artikeln, welches bei festgestellten billigen Fabrikpreisen zugleich die reichste Auswahl gewährt. F. Pupke.

Anzeige.

Mehrere Sorten des ächtesten Köllnischen Wassers in verschieden geformten feinen und weissen Flacons, mit Golddruck Etiquets decorirt, so wie Esprit de Melisse composée ein bewährtes Magen-Erwärmungs-Mittel empfiehlt

die Papier-Handlung

C. W. Noeldechen Schmiedebrücke No. 59.

Neues Specerey- und Material-Waaren-Geschäft in Creutzburg.

Ich beehre mich meinen geehrten Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß ich der, unter unten vermerkter Firma bereits bestehenden Tuch- und Leinen-Handlung, ein Specerey- und Materialwaaren-Geschäft beigefügt habe, welches ich den 16ten Juli a. c. eröffnen werde und einer gütigen Beachtung empfehle.

G. S. Klopsch.

Anzeige.

Die ersten neuen Matjes-Heringe erhielt mit gestriger Post

C. F. Wielisch senior,
Ohlauer-Strasse Nro. 12. zum Englischen Gruss.

Gestempelte ganz vollständige Alcoholometer mit Temperatur

so wie ganz vorzügliche Barometer und Thermometer, Bier-, Branntwein-, Lutter-, Essig- und Vitriol-Waagen von J. C. Greiner sen. & Comp. in Berlin, so wie

Gleiwitzer eisernes emaillirtes Koch- und Bratgeschirr

aller Art, empfingen und verkaufen zum niedrigsten Preise

Hübner & Sohn,

wohnen eine Stiege hoch im Baron von Zedlitz, früher Adolphschen Hause, Ring und Hintermarkt-Ecke No. 32.

Herabgesetzte Preise.

Frische Aale, groß und schön, verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen äußerst wohlfeil der

Aalhändler Rommlitz,
auf dem Fischmarkt und im Bürgerwerder Wassergasse No. 1.

Frische Aale,

so eben von Stettin angekommen; offerirt zu den billigsten Preisen:

Wilhelm Gräber, Aalhändler,
Oderthor, Matthiasstrasse No. 9.

Neue englische Fett- oder Matjes-Heringe

nach holländischer Art belackt, in Qualité zart und fett, habe ich wieder pr. Post erhalten und offerire sie im einzeln und in kleinen Fässeln billigst, ferner erhielt ich frische Bricken und marinirten Lachs.

Feinste Holländische Graupe

pr. Pfd. 3¼ und 3½ Sgr., bei 5 Pfd. ¼ Sgr. billiger, empfiehlt

G. B. Jäkel.

Anzeige.

Allen meinen werthen Freunden, Kunden und Gönnern beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein seit 23 Jahren auf der Schweidnitzer-Straße im Hause des Herrn Kaufmann Müller gelegenes Verkaufs-Local in die Bude am Ringe (dem goldenen Becher gradeüber) verlegt habe und empfehle mich mit allen Arten von Sieben, Kisten, Schachteln und in dieses Fach betreffende Arbeiten. Mit der Versicherung, meine Arbeiten wie früher zur Zufriedenheit meiner resp. Abnehmer zu möglichst billigen Preisen anfertigen zu wollen, bitte um gütige Beachtung dieser Anzeige.

Breslau den 13ten Juli 1832.

Karl Friederici, Siebmacher-Meister.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich heute mein Wein-Ausschank-Lokal (am Ringe No. 4) eröffnet habe. Meine vieljährigen Erfahrungen und direkte Einkäufe haben mich bei meiner kürzlich gemachten Reise nach Ungarn in den Stand gesetzt, die edelsten Gewächse von Ober-Ungar- und Erlauer Rothweinen zu sehr billigen Preisen einzukaufen. Ich erlaube mir daher, meine Weine im Ganzen wie im Einzelnen zu gütiger Beachtung ergebenst zu empfehlen.

Breslau den 13ten Juli 1832.

L. Friedländer.

Bekanntmachung.

Da ich meinen Caffee-Schank auf der Langen-Gasse No. 22. vor'm Nicolai-Thor nach Neu-Frankfurt an der Oder verlegt habe, so bitte um geneigten Zuspruch.

Schmidt, Caffetier.

Ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben giebt Sonntag den 15ten dieses und ladet dazu ergebenst ein:

Schlawe,
kleine drei Lindengasse No. 5. Oderthor.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß Montag den 16ten Juli im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Ausschieben gegeben wird.

Lange.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 65ster Lotterie traf in meine Einnahme:

Ein Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 41049.

Ganze und getheilte Loose zur 1sten Klasse 66ster Lotterie — Ziehung den 13ten c. — sind für Auswärtige und Hiesige zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reuschestraße im grünen Polacken.

Anerbieten.

Eine sehr geachtete Familie in Oels erbietet sich, Pensionaire aufzunehmen und für dieselben in jeder Beziehung redlich zu sorgen. Aeltern, die ihre Söhne dem dortigen Gymnasio übergeben und von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, können von dem Divisions-Prediger Dr. Rudel in Breslau oder von dem Rector Rudel in Bernstadt über das Nähere Auskunft erhalten. Breslau den 12ten Juli 1832.

Dr. Rudel, Divisions-Prediger.

☞ Local-Veränderung. ☜

Bei Verlegung meiner Ober-Ungar-Weinhandlung vom Ringe No. 4. in mein auf der Albrechts-Straße No. 36. belegenes Haus, empfehle ich meinen resp. hiesigen und auswärtigen Kunden ein gut assortirtes Lager der besten Kuffen-Weine, wie auch den beliebten (Erlauer) Rothwein, im Ganzen und Einzeln, zu möglichst billigen Preisen.

Breslau den 9ten Juli 1832.

A. Löwy.

Ein Handlungs-Lehrling

findet bei Unterzeichnetem Unterkommen. Vorausgesetzt wird, daß derselbe ein artiges gefälliges Aeußere, sammt den erforderlichen Schulkenntnissen und Lust zu diesem Fache besitze, besonders aber von rechtlichen und bemittelten Eltern sey. Briefliche Anfragen werden nur portofrei angenommen und auch nur auf Subjecte bemerkter Eigenschaften reflectirt.

Reichenbach im Juli 1832.

A. E. Mülchen.

Offenes Unterkommen.

Ein gesitteter Knabe kann als Drechsler-Lehrling bald unterkommen, große Groschengasse No. 2.

Verlorne Hühnerhündin.

Eine braun gefleckte Hühnerhündin, die auf den Namen Juno hört, ist am 6ten d. M. verloren gegangen. Man bittet dieselbe gegen Erstattung der Futterungskosten Mathiasstraße No. 23. abzugeben.

---

2 auch 3 sehr schöne meublirte Zimmer, in der 1sten Etage am Ringe sind bald auf 14 Tage oder 3 Wochen sehr billig zu vermiethen und das Nähere in der Handlung Hübner & Sohn, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke eine Stiege hoch, in dem Baron v. Zedlitz-, früher Adolphschen Hause zu erfahren.

Zu vermiethen

und zu Michaeli zu beziehen ist auf der Weidenstraße No. 31. der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, 2 Alkoven, 2 Küchen, Kellern und Bodengelaß, so wie auch mit und ohne Pferdestall und Wagenplatz.

Zu vermiethen sind Term. Michaeli c.

Ein großes Lokal am Ringe, welches sich wegen seiner vortheilhaften Lage zu einem Handlungs-Etablissement vorzüglich eignet. — An der Promenade erste Etage 6 Stuben, Küche und nöthiger Beigelaß nebst Stallung und Wagenplatz und Gartenbenutzung 300 Rthl. — Carlsstraße erste Etage 5 Stuben 1 Kab. Küche und Zubehör 250 Rthlr. — Elisabethstraße 2te Etage 4 Stuben 1 Kab. Küche und Zubehör 100 Rthlr. — Neumarkt 1ste Etage 3 Stuben, Küche und Zubehör 75 Rthlr. — 2te Etage 2 Stuben, Küche und Zubehör 70 Rthlr. —

Verschiedene andere Quartiere so wie auch meublirte Zimmer werden stets nachgewiesen vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Frankenberg, von Boguslawitz; Hr. v. d. Lippe, Spediteur, von Maltsch. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Rauschau, Gutsbes., von Weissenfels; Hr. Popelius, Rentier, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. v. Dechen, Ober-Berg-Rath, Hr. Völker, Professor, Hr. Völker, Landschafts-Rendant, Hr. Kugler, Lehrer, sämmlich von Berlin; Hr. General Graf v. Grabowski, von Petersburg; Hr. Graf Samienski, General-Polizei-Director, von Warschau; Hr. v. Kummer, Ober-Einfahrer, von Waldenburg; Hr. v. Grevenitz, Obrist, Hr. Sarganek, Lieutenant, beide von Posen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Graf v. Pfeil, von Tomnitz; Hr. Steinmann, Justiz-Commissar, von Ohlau; Hr. Gärtner, Gutspächter, von Alzenau; Hr. Landshutter, Partikulier, von Poln.-Machwitz. — Im weißen Adler: Hr. Schmidt, Ober-Post-Secretair, von Landsberg a. W.; Hr. Hildebrand, Ober-Post-Secretair, von Magdeburg; Hr. Wölfel, Kaufm., von Prag; Hr. Herold, Kaufmann, von Posen; Hr. Riebel, Hofrath, von Karlsruhe. — Im blauen Hirsch: Herr Hergewaldt, Hofrath, von Berlin; Hr. Eberhardt, Justiz-Commiss., von Ratibor; v. Paczenska, von Strehlen; Herr Sonntag, Professor, von Krakau. — Im gr. Christoph: Hr. v. Troiansky, Professor, von Krakau. — In der goldnen Krone: Hr Schlesinger, Kaufmann, von Strehlen. — In der großen Stube: Hr. Kliche, Konducteur, Hr. Strützky, Justiz-Commiss., beide von Namslau. — Im Privat-Logis: Hr. v. Strachwitz, von Kleutsch, Junkernstraße No. 15; Frau Regierungsräthin Trewendt, von Brieg; Hr. Krüger, Inspector, von Jetzdorff; Hr. Krüger, Oberamtm., von Pniow, sämmtlich Hummerei No. 3; Herr Poppe, Lehrer, von Ratibor; Hr. Lautner, Gutsbes., von Kreisewitz, beide kathol. Gymnasium; Hr. Seeger, Kammer-Gerichts-Kanzlei-Inspector, Antonienstraße No. 23.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.